

Der tägliche Demokrat.

219-221 4. St.

Art. Ja.

Dienstag, den 27. Juni 1916

Abt. 65 No. 153

Roosevelts Ablehnung der Nomination

Vom progr. Nationalkomitee mit 32 zu 6 Stimmen angenommen.

Der Oberst gab seine Gründe für die Unterstützung von Hughes an.

Die Partei habe keine andere Wahl als zwischen Wilson oder Hughes.

Und Hughes sei der bessere Mann — Das die deutsch-amerik. Allianz ihn unterstütze, dafür könne er nicht — Diese Unterstützung werde ihm nicht aus Liebe gegeben — Sondern aus Haß gegen ihn, den „Kornel“ — Und um dessen Nomination zu verhindern — Hughes habe den „professionellen“ Deutschhändlern nichts verschönert — Im Uebrigen sollt er der großen Masse von Deutsch-Amerikanern sein Lob — Weil sie Ganz-Amerikaner geworden seien — Wiederholt aber seine Verdammung gegen die Vindictive — Kritisiert Wilsons schwache Haltung gegen Deutschland — Sagt aber kein Wort gegen den großen Secratär — Seiner Meinung nach sollte jeder Mann seines Ranges Hüter sein — Weitere deutsche Erfolge in Ost und West — Verbun jetzt nahe der Beschleunigung — Anderwärts beanspruchen Russen und Italiener kleinere Erfolge.

Roosevelts Schreiben an das progressive Nationalkomitee.

Gründe seiner Ablehnung und Unterstützung von Hughes.

Chicago, 26. Juni. Gemäß der Botschaft, die ich der progressiven Nationalkonvention sandte, sobald ich benachrichtigt war, daß sie mich zum Präsidenten nominirt hatte, theilte ich Ihnen jetzt meine Gründe für die Ablehnung dieser Ehre mit, welche ich hoch anerkenne. Seit Vertagung der Konvention habe ich zwischen 2000 und 3000 Briefe und Besuchen von Männern erhalten, die mich für die Nomination unterstützten und die Weisheit sprachen den Wunsch aus, daß ich mich weigern sollte, zu laufen, während eine Wählerzeit mich befürwortet, die Nomination anzunehmen. Da es eine öffentliche Angelegenheit ist, diese Briefe und Telegramme einzeln zu beantworten, ersuche ich die Abwesenden, diese öffentlichen Erklärung als Antwort anzusehen.

Ich bin von etwas Anderem spreche, wünsche ich meine aufrichtige Bewunderung des Charakters und der Dienste der Männer und Frauen auszubringen, welche die progr. Nationalkonvention von 1912 bildeten. Ich kann ihnen kein höheres Lob geben, als zu sagen, daß sie in jeder Hinsicht auf dem gleichen Niveau mit den Männern und Frauen standen, die sich im Jahre 1912 in Chicago vereinigten, um die progressive Partei zu gründen. Diese zwei Konventionen repräsentierten an Charakter, Einsicht, hohen Zwecken und dem Wunsch, dem Volk praktische Dienste zu leisten, genau was solche Körperschaften in einer großen Zeit selbst realisieren Demokratie sein sollten. Sie verkörperten den Geist, der Abraham Lincoln und seine politischen Helfer während des Jahrzehnts vor dem Ende des Bürgerkrieges bewegte. Die Plattform von 1912 war das wichtigste politische Dokument, das in diesem Lande seit dem Tode Abraham Lincolns veröffentlicht wurde. Es war der erste Versuch in großem Maßstabe, abstrakte Formeln wirtschaftlicher und sozialer Gerechtigkeit in konkreten amerikanischen Nationalismus zu überlegen; ein Versuch, die Grundzüge Washingtons und Lincolns auf die Verhältnisse der Ver. Staaten im 20. Jahrhundert anzuwenden. Die Ereignisse haben gezeigt, daß die progr. Partei im Jahre 1912 die einzige Alternative gegen den Sieg der demokr. Partei war. Diese Ereignisse haben aber auch gezeigt, daß die Anwendung der Prinzipien, die wir damals befürworteten, heute noch notwendiger für die Nation sind, als wir damals wissen konnten.

Die Resultate des schrecklichen Weltkrieges der letzten zwei Jahre haben es jetzt offenbar für Alle gemacht, die sehen wollen, daß in diesem Lande sowohl eine geistige wie industrielle Bereitschaft herrschen und das Rezept praktisch angewendet werden muß, daß jeder Mann seines Ranges Hüter sein hat. Weiter ist es offenbar, daß die Bereitschaft für die Aufgaben des Friedens die einzige gesunde Basis bildet für jene unentbehrliche militärische Bereitschaft, welche in der allgemeinen militärischen Schulung liegt und ihren Ausdruck in der allgemeinen Dienstpflicht in Kriegzeiten findet.

Früher oder später müssen die von den Progressiven verfolgten Grundsätze mit unserem nationalen Bewußtsein verflochten werden. Mit ganzem Ver-

gen werde ich fortfahren, für diese großen Ideale zu arbeiten, Schulter an Schulter mit den Männern und Frauen, die im Jahre 1912 dafür einstanden.

Die progr. Bewegung habe einen unerschütterlichen Antriebe durch das erhalten, was die progr. Partei in den letzten 4 Jahren gethan hat. Unsere höchsten Parteigegner haben sehr viele unserer wichtigsten Grundsätze angenommen und theils zu Gesetzen gemacht, theils in ihre Plattform aufgenommen. Vieles ist durch die Erwerbslosigkeit des Volkes zu einem besseren Verständnis der Probleme der sozialen und industriellen Wohlfahrt erreicht worden.

Dennoch ist es ganz offenbar geworden, daß das Volk unter den jetzigen Umständen nicht bereit ist, eine neue Partei anzunehmen.

Für uns Progressive ist es unmöglich, unsere Heberzeugungen aufzugeben. Es steht uns aber die Thatsache gegenüber, daß wie die Dinge thatsächlich liegen, die progressive Nationalorganisation nicht mehr das Mittel bietet, diese Heberzeugungen in unserer nationalen Leben wirksam zu machen. Unter solchen Umständen ist es unsere Pflicht, das Beste zu thun, was uns zur Verfügung steht, und nicht zu murren, weil unsere Führerschaft abgelehnt worden ist. Daß wir selber glauben, daß der von uns befürwortete Kurs im höchsten Interesse des amerik. Volkes liegt, hat damit nichts zu thun. Es wäre unpatriotisch, unsere beste Mitarbeit zu verweigern, weil das Volk uns nicht in die Stellung versetzt hat, zu thun, was wir für das Beste halten. Wir haben die Lage mit gesundem Menschenverstand und gutem Humor anzunehmen und versuchen, das Beste daraus zu machen, vom Standpunkt der Interessen der Nation im Ganzen.

Dies war die Lage zu Beginn des jetzigen Jahres. Es war offenbar, wenn kein unerwarteter Umsturz erfolge, die Präsidentenwahl entweder in der Erwählung der republikanischen oder der demokratischen Kandidaten resultiren würde. Die jetzige Administration hat sich während der drei Jahre ihres Lebens mehr schwere Fehler zuschulden kommen lassen, als irgend eine Administration seit Buchanan. In der republik. Partei waren verschiedene Kräfte an der Arbeit. Es waren Männer unter den Führern, die einen Kurs befürworteten, der nicht besser als der demokratische gewesen wäre und welche die Nomination von Kandidaten beabsichtigten, die keine Verbesserung über Wilson gewesen wären. Wenn ein solcher Kurs befolgt worden wäre, würde es unsere Pflicht gewesen sein, ein drittes Ticket aufzustellen. Aber es war unsere klare Pflicht, jedes ehrenhafte Mittel anzubringen, um eine solche Notwendigkeit zu verhüten und Alles zu thun, ausgenommen unsere heiligsten Heberzeugungen zu opfern, um die Aufstellung der Kräfte, welche der Fortdauer Wilsons und der demokr. Partei in der Macht opponiren, unter einheitlicher Führung zu sichern.

Nach meinem Ermessen erfüllt die Nomination des Herrn Hughes die vom progressiven Nationalkomitee im letzten Januar und in meinen eigenen Erklärungen aufgestellten Bedingungen. Unter diesen Umständen würde die Aufstellung eines dritten Tickets lediglich ein Zug im Interesse der Wiederwahl Wilsons sein. Ich halte Mr. Hughes für einen Mann, dessen öffent-

Der Krieg.

Deutsche Berichte.

Berlin, 25. Juni. (Ueber London). Wie das große Hauptquartier heute ankündigt, ist entlang des ganzen französisch-belgischen Frontabschnitts, der von den Engländern gehalten wird, vom La Bassée-Kanal bis zur Somme die Artillerietätigkeit heftiger geworden. Das britische Feuer dauerte ununterbrochen die ganze Nacht hindurch an. Nördlich Verdun's mislangten alle französischen Versuche, den kürzlich verlorenen Boden wieder zu gewinnen. An der Ostfront wurden erneute heftige Angriffe der Russen überall abgeschlagen.

Der Tagesbericht hat folgenden Wortlaut: „Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

„Südsüdlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

„Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

„Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

„Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

„Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

„Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

„Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

„Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

„Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

„Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

„Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

„Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

Kleine Kriegsnachrichten.

Alliierte Kriegsschiffe gerührt.

Paris, 26. Juni. Das Marineministerium hat angekündigt, daß der italienische Hilfskreuzer „Citta di Messina“ und der französische Torpedobootzerstörer „Fourche“ in der Straße von Otranto von einem feindlichen Unterseeboot besenkt wurden.

Die „Fourche“ bildete die Bedeckung für die „Citta di Messina“, die dem Tauchboot zuerst zum Opfer fiel. Die „Fourche“ griff sodann das feindliche Kriegsschiff an, das jedoch tauchte und verschwand. Kurz darauf wurde auch der Zerstörer torpedirt. Der größere Theil der Besatzung soll gerettet worden sein.

Die „Citta di Messina“ war 3.500 Tonnen groß und führte zwei Zwölf-Zentimetergeschütze sowie sechs 7,6-Zentimetergeschütze. Sie wurde im Jahre 1910 gebaut und gehörte zur italienischen Flottenreserve.

London, 26. Juni. Mloyds kündigen an, daß der italienische Dampfer „Saturina Fanny“ von einem Unterseeboot in den Grund gebohrt wurde. Das Schiff hatte eine Wasservertdrängung von ungefähr 2000 Tonnen und kam aus Genua. Siebzehn Mann der Besatzung haben einen Hafen erreicht.

Sir Roger Casement. London, 26. Juni. Im Obergericht wurde heute der Hochverratsprozess gegen Sir Roger Casement begonnen. Der Vertheidiger Alex. Sullivan behauptete, daß Casements angebliche Vergehen außerhalb der Zuständigkeit des Gerichts verbleiben sollten.

Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.

„Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

„Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

„Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

„Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

„Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

„Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

„Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

„Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

„Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

„Westlicher Kriegsschauplatz: Im Raum südlich des La Bassée-Kanals bis zur Somme hat die feindliche Artillerie überaus lebhaftes Thätigkeit entwickelt und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Lens und Umgebung wurden gleichfalls mit schwerer Feuer besetzt. Die Verwendung von Gas im Abschnitt von Beaumont Hamel, nördlich Albert, blieb ohne Erfolg.“

Mexikanisches.

Kapitän Morey gerettet.

Feldhauptquartier, 25. Juni. (Drahtlos über Columbus, N. M., 26.) Einem Bericht von Major Jenkins vom 11. Kav.-Regt. zufolge sind 23 amerikanische Soldaten im Gebiet bei Carrizal getödtet worden. Jenkins hat den Kapitän Lewis E. Morey und eine Anzahl Neger Soldaten gerettet, nachdem sie sich lange gegen eine große mexikanische Uebermacht vertheidigt hatten. Morey und 4 seiner Leute wurden auf der Hand eines Amerikaners Namens McCabe gefangen. Morey ist verwundet, aber nicht gefesselt, obwohl er viel Blut verloren hat. General Pershing sagt, daß jetzt 43 Mitglieder des am Gefecht beteiligten Kommandos sich wieder gemeldet haben und nur einer, der sich wahrscheinlich in der Wüste verirrt habe, noch vermisst werde. Der Rest der 84 Mann, welche das Kommando bildeten, sei entweder todt oder gefangen.

Kapitän Moreys Bericht. Folgendes ist der Wortlaut von Kapitän Moreys Bericht: Carrizal, 21. Juni, Morgens 9:15 Uhr. An den kommandirenden Offizier in Djo Federico: Meine Truppe erreichte Djo Santo Domingo am 20. Juni, 5:30 Nachmittags. Dort dort die Truppe C unter Kapl. Boyd, kam unter Boyd's Kommando und maršierte früh Morgens 4:15 nach Carrizal. Erreichte offenes Feld südlich dieser Ortschaft um 6:30 Morgens.

Kapitän Boyd sandte die Notiz hinein, daß er den Durchgang erbitte. Dies wurde verweigert und gesagt, wir sollten nordwärts maršieren, aber nicht östwärts.

Boyd sprach mit einem Carranza-Offizier, der die schriftliche Botschaft brachte, daß Boyd mit einer kleinen Eskorte nach Carrizal kommen sollte, um eine Konferenz mit General Gomez zu halten. Boyd befürchtete einen Hinterhalt, hatte aber den Eindruck, daß die Mexikaner laufen würden, sobald wir Feuer gäßen.

Wir formirten zum Angriff gegen eine Linie von etwa 120 Mexikanern am Rande der Stadt. Truppe C schwenkte voraus auf der linken Seite und Truppe A auf der rechten, etwas rückwärts. Wir hatten genug zu thun auf dem rechten Flügel, um einen Frontalangriff abzuwehren. Eine Gruppe von Mexikanern gelangte in unseren Rücken und stampferte unsere Pferde.

Um etwa 9 Uhr Morgens fiel das auf der äußersten Rechten stehende Peloton von Truppe K zurück. Der Sergeant sagt, er könne dort nicht länger aushalten. Beide Pelotons fielen dann etwa 1000 Yards westwärts zurück und gerieten sich.

Ich war leicht verwundet. Kapitän Boyd war gefallen und sein Leutnant Adair wurde bald nach Beginn des Gefechts nicht mehr gesehen. Ich bin verwundet in einem Loch 2000 Yards vom Schlachtfelde und habe einen anderen verwundeten Mann und 3 Unverwundete bei mir.

(Gen.) Morey, Kapitän. Sonstiges von der Grenze. Chihuahua, 26. Juni. Sofort nach der amerikanischen Nennung der Deutschen San Geronimo und Nachnaba hat General Jacinto diese Plätze besetzen lassen und eigenen Befehl gegeben, jeden Versuch von Perhings Truppen, dorthin zurückzukehren, mit Gewalt abzuwehren.

El Paso, 26. Juni. General Perhings Expedition ist 12.000 Mann stark und bereit zur Aktion, falls möglich. Seine südlichsten Posten stehen nahe El Valle, 50 Meilen südlich von Colonia Dublan, seiner Hauptbasis. Die Ausrüstung seiner Truppen ist vorzüglich.

Die ersten 5000 Mann Nationalgarde werden heute hier erwartet. Andrea Garcia, der mexikanische Konsul in El Paso, sagte heute: „Nach meiner Deutung der letzten Note des Präsi. Wilson sehe ich nicht ein, daß es Krieg sein muß. Diese 17 Gefangenen sollten doch kein Hinderniß bilden. Die ganze Frage ruht jetzt wieder bei Carranza.“

Aus anscheinend guter Quelle traf heute die Nachricht ein, daß Gen. Francisco Villa, der sich kürzlich in Santa Rosalia befindet, sich in Abmahnung mit der Carranza-Regierung getroffen habe, wonach alle seine Anhänger in die Carranza-Armee eintreten sollten. Ein L. S. Konsulat gerührt. Eagle Pass, Tex., 26. Juni. Das amerik. Konsulat in Torreón, Mexiko, wurde am 18. Juni von einem Mob von 3000 Uebrisleren zerstört. Der Mob der Stadt angeführt und von einer Carranza-Militärkapelle

Das angebliche Ultimatum Wilsons an Carranza.

Kein kategorischer Imperativ darin und keine Zeitgrenze gesetzt.

Eigentlich nur eine bescheidene Anfrage an Carranza, ob er es wirklich ernst meinte.

Die Note scheint nur den Zweck zu haben, Zeit für die Klärungen zu gewinnen.

Die ersten 5000 Mann Nationalgarde getrennt an der Grenze eingetroffen — Weitere 10.000 werden in dieser Woche — Und 50.000 in zwei Wochen eintreffen — Mit den ganzen 100.000 wird es noch drei Wochen dauern — Kongreß vertritt über 100 Millionen Kriegskosten — Auch Genur und ein militärisches Reichsbureau im Plane — Etwa die Hälfte der am Gefecht bei Carrizal beteiligten Amerikaner wieder aufgetaucht — Und der Verlust beschränkt sich auf 41 Mann — Nach Kapitän Morey zurückgekehrt — Ist der einzige Offizier, der berichten kann — Kapitän Boyd wurde ein Opfer seines Heldenmuths — Er unterstützte die Mexikaner und hielt sie für Gauner.

Aus der Bundeshauptstadt.

Ultimatum an Carranza.

Washington, 26. Juni. Folgendes Telegramm wurde getrennt an James L. Rodgers, den Agenten der amerik. Regierung in der Stadt Mexiko, abgefaßt:

„Mr. Arredondo überließere dieser Regierung getrennt (am 24.) folgende Mitteilung: „Ich bin von meiner Regierung beauftragt, Sie hinsichtlich des Carrizal-Falles zu benachrichtigen, daß der Regierungschef durch das Kriegsamt Befehle an Gen. Jacinto Trevino erteilt hat, den amerik. Truppen von Gen. Perhings Expedition nicht zu erlauben, weiter südlich vorzudringen, noch sich östlich oder westlich von den Punkten zu bewegen, wo sie jetzt stehen, sowie neuen Einfällen amerik. Truppen in mexikanisches Gebiet zu opponiren.“

„Diese Befehle wurden von Gen. Trevino dem General Pershing mitgeteilt, der ihren Empfang anerkannte. Am 22. ds. sog. eine amerikanische Truppe, wie Ihre Excellenz weiß, trotz obiger Befehle östlich, ziemlich weit von ihrer Basis, und wurde von mexikanischen Truppen bei Carrizal im Staate Chihuahua engagirt. Als Folge dieses Treffens wurden auf beiden Seiten mehrere Leute getödtet und verwundet, und 17 amerik. Soldaten gefangen.“

Freilassung der Gefangenen gefordert. Die Regierung der Ver. Staaten kann der dem Staatsamt am 21. ds. durch Mr. Arredondo überreichten Mitteilung keine andere Auslegung geben, als daß sie eine förmliche Anerkennung absichtlicher feindseliger Aktion gegen die amerik. Truppen in Mexiko und der Abtödtung von mehreren amerik. Soldaten, wenn sie sich in Verfolgung des Zweckes, zu dem sie dorthin geschickt waren, aus ihrem jetzigen Stellungen bewegen; trotz der Thatsache, daß diese Zwecke eine unfreundliche Absicht gegen die Regierung und das Volk von Mexiko involviren, sondern im Gegentheil beabsichtigt waren, dieser Regierung zu helfen, sich selbst und das Gebiet und Volk der Ver. Staaten gegen unverantwortliche und aufrührerische Vandalen von Rebellemarodern zu schützen.“

„Ich bin daher von meiner Regierung beauftragt, die sofortige Freilassung der in dem Treffen bei Carrizal gefangenen Amerikaner und alles mit ihnen genommenen Eigentums der Ver. Staaten zu fordern und Sie zu benachrichtigen, daß die Regierung der Ver. Staaten eine baldige Erklärung von Ihrer Regierung über ihren beabsichtigten Kurs erwartet und daß diese Erklärung durch die üblichen diplomatischen Kanäle erfolgen muß und nicht durch untergeordnete militärische Kommandanten.“

Der Kriegszustand hängt von der Antwort Carranzas über seine Absichten gegen die amerik. Expedition in Mexiko ab. Die von General Jacinto begleitete war, wie heute hier eingetroffene amerik. Flüchtlinge berichten. Die Bevölkerung wohnte einem Stierkampf bei, als Carranzatruppen sie zur Vertheidigung an einer antiamerikanischen Demonstration zwangen. Nach der Verstärkung des Konsulats verammelte der Mob sich auf der Plaza, wo der Mayor und andere Prominente Nebenhielten, die das Volk gegen die Amerikaner aufreizten und zur Austreibung aller Amerikaner aufforderten.

an Gen. Pershing gegebene Warnung wird nicht anerkannt, da solche Warnung, solange kein Krieg erklärt ist, auf diplomatischem Wege gegeben werden mußte.

Das Wort „Ultimatum“ für die obige Note ist zu stark, denn es wird weder „entweder oder“ gesagt, noch eine bestimmte Zeit für die Antwort gesetzt.

Die Vermittlung der Lateiner abgewiesen. Die süds- und centralamerikanischen Republiken werden den Ver. Staaten zu dieser Zeit ihre Vermittlung in der mexikanischen Krise nicht aufdrängen. Diese Aufforderung wurde heute vom Generalen Calderon von Bolivia nach einer Konferenz mit Sekretär Lansing gemacht.

Calderon sagte, er sei vom Sekretär benachrichtigt worden, daß die Ver. Staaten die Zeit für eine Vermittlung nicht für geeignet halten. Der General fügte hinzu, daß die Lateinamerik. Länder auf den Gegenstand zurückkommen könnten, nachdem die Ver. Staaten die Antwort auf ihre Note an die Defacto-Regierung von Mexiko erhalten hätten würden.

Militärische Genur. Das Kriegsamt ist bereit, den Kongreß um Ermächtigung zur Einführung einer militärischen Genur in Verbindung mit der mexikanischen Lage zu erwidern. Auf Empfehlung des Kriegscollegen wurde im Kriegsamt eine Resolution entworfen, die dem Präsidenten zum Erlaß von Genurverordnungen ermächtigt, welche auf die Staats-, Kriegs- und Marineämter sowohl wie auf die Lage an deren Grenze und in Mexiko zutreffen.

Sekretär Vater kündigt auch an, daß ein Reichsbureau unter einem Offizier als Genur in der Organisation begriffen sei, um alle Nachrichten vom Kriegsamt zu handhaben.

Große Kriegsbereitschaft. Washington, 26. Juni. Die Antwort von Carranza auf die getrennt abgefaßte Note wird wahrscheinlich in 48 Stunden erwartet. Inzwischen sehen der Kongreß und das Kriegsamt die Kriegsvorbereitungen fort. Dem Kongreß wurden die Schätzungen für die Besetzung und Unterhaltung der Staatsarmeen unterbreitet, die sich für das Generalquartiermeisteramt allein auf etwa 100 Millionen belaufen.

Das Haus nahm heute die Armeebudgetbill an, die zuerst auf 157 Millionen lautete, aber um 26 Millionen erhöht wurde.

Eine dringliche Defizitbill mit 25 Millionen für die Nationalgarde wurde entworfen und soll morgen einberichtet werden.

Vertreter der Eisenbahnen wurden heute vom Kriegsamt zu einer Konferenz berufen, um den Transport von Truppen und Vorräthen nach der Grenze zu beschleunigen.

Die Pläne einer Militärkonferenz für Zeitungen und Magazine wurden erörtert und eine Resolution entworfen, welche dem Präsidenten in dieser Hinsicht Vollmacht gibt.

Den Angehörigen heute Abend zufolge werden weitere 10.000 Mann die Grenze in dieser Woche erreichen und wahrscheinlich 50.000 in zwei Wochen. Binnen drei Wochen dürfte die ganze Nationalgarde unterwegs sein.

Der Präsident sprach zu Besuchern heute seine Anerkennung aus, daß die großen Geschäftsbauer ihren Angehörigen erlauben, in der Genur zu dienen, ohne ihre Stellungen oder ihre Saläre zu verlieren.

(Fortsetzung auf Seite 4.)